

1784.

Dienstag, den 6. Jenner.

N^o. 2.

Hessen:
privilegiertes
Land-
Zeitung.



Darmstädtische
legirte
Zeitung.

Ausländische Nachrichten.

Wien, vom 28. Dec.

Ueber alle unsere Klöster ist nünmehr der
Stab gebrochen worden, dann sie sollen
binnen Jahresfrist alle aufgehoben werden.

Das Allerwichtigste, was gegenwärtig der
Gegenstand von jedermanns Gesprächen und
der allgemeinen Bewunderung ist, und mit
Recht es zu seyn verdient, ist ein Schreiben
des Kaisers Majestät an sämtliche Departes-
ments-Chefs, das Se. Majest. kurz vor Ihrer
Abreise nach Italien an solche ergehen lassen.
Es schildert der vortrefliche Monarch in 14 Ab-
theilungen die Pflichten eines wahren Staats-
bedienten, im Tone des Befehlgebers, dessen
erste und ernstste Grundsätze aufgeklärte Mens-
chenliebe sind. Eine der denkwürdigsten Aeuß-
serungen in diesem Briefe ist folgende: Wenn
die Stellen nur materialisch verbleiben, nicht
wirken und nicht nachsehen, so könnte keine
wirthschaftlichere Einrichtung seyn, als sie
sämtlich abzudanken und Millionen zu ersparen,
„ welche an den Contributionen nachgelassen
„ würden, und worunter der Untertan eine
„ größere Wohlthat spürte, als ihm bey schlech-
„ ter Verwaltung von so zahlreichen Beamten
„ zugeht u. s. w. “ In der Instruction selbst
gehört der Monarch die Mängel jeder Stellen-
verwaltung insbesondere durch, und zeigt die
Mittel, solchen abzuhelfen, mit väterlichem
Ehrgeiz, aber auch mit Liebe u.

Das Obristhofmeisterrath hat im Namen
Sr. Maj. an alle Hoffstellen das geschärfte Ver-
bot erlassen, daß kein Difasteriant in Kanzleys
geschäften mit andern Unterthanen correspon-
diren, und ihnen keine Art von Agenten machen
soll, und zwar bey Strafe der Cassation.

Nach dem Reiseplan Se. K. R. Maj. wird
er den 24ten und einige folgende Tage zu Rom
zugebracht haben. — Man sagt, es seyen
vor der Abreise Desselben Depeschen vom Pabst
angekandt, welche aber remittirt worden, weil
sie in einer Schreibart abgefaßt gewesen, wel-
che unter Souverain nicht gewöhnlich ist, wes-
wegen man vermuthet, daß sie untergeschoben
seyen, und um genaue Untersuchung der Sache
gebeten habe. — Es geht ein Gerücht, daß
der Kaiser vor seiner Abreise dem Prinz Kauniz
ein Büllet hinterlassen habe, welches er aber
nicht eher als den 28ten Dec. eröffnen solle;
man zerbricht sich den Kopf wegen dessen In-
halt. Es sollen überhaupt mehrere wichtige
Befehle von Sr. Majestät bereit liegen, welche
mit dem Anfang des künftigen Jahrs bekannt
gemacht werden sollen. Unter andern spricht
man auß neue von einer Separation des Des-
partements von Italien und von den Niebers-
landen von der Staatskanzley, mit welcher
sie bisher vereinigt waren. Die Trennung,
welche Se. Majestät schon lange projectirt hat-
ten, soll dem Prinz von Kauniz so nahe gehen,
daß man glaubt, er werde sich denen Geschäften
entziehen. — Die Frau Gräfin von B***
ist am Bayrischen Hofe in Ungnade gefallen.